Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 23 (1933)

Heft: 2

Rubrik: Metzgetenspruch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Das rührt daher, daß ich mein Geld stets bei wachsendem Mond auf die Bank getragen habe."

Als ich entgegnete, daß eine gute Geldanlage doch eher von einem sichern Schuldner abhange als vom Mondwechsel, erwiderte der Mann ganz ernsthaft: „Lachen Sie nicht! Ich habe es erfahren, daß man sein Geld am besten im wachsenden Mond anlegen soll."

Dieser Aberglaube überraschte mich um so mehr, als es sich bei einem geistig regsamen Manne zeigte, der einer der gescheitesten Köpfe seines Dorfes ist und von seinen Mitbürgern nicht nur in den Gemeinderat, sondern sogar in den Kantonsrat abgeordnet worden war.

Metzgetenspruch

aus Ober-Neunform (Obernüfere), Thurgau.

Guten Obig!
Gott sägn' ech eueri Gobe,
Gott sägn' ech euer Essen un Trinke.
Eueri Su würd nüme hinke,
Eueri Su hät chrumi Bai.
Gät mer es Würstli,
So chan i hai!
Gät mer zwo für aini
Und derzuo e kai chlaini.
Gät mer vo der Läbere,
Das i hai cha zäberle.
Gät mer vo der Site,
Das i cha hai rite.
Wen ir mer wend gä
So gämer gli
Oder i schlo'n ech d'Schiben i!

Neuchâtel. Frau M. Beretta-Piccoli.

Ausgaben über mein Hochzeitlichen Anlaß.

1832	Eschlikon (Thurgau).	Fl. +
Januar 1.	In Frauenfeld lt. Conto zlt.	37. 5
	dto. dto. für Seiden	30
	Trinkgeld dem H. Kauff	24
	Dem H. Pfarrer für Hochzeit verkünden	2. 42
	Den Knaben in Oberhosen	10. 48
	Trinkgeld	33
	Für Zukerwaren in Frfld.	44
	Ührten u. Zoll dto.	2. 15
3.	In Wyl des H. Obersten Sohn zlt. für seidene Knöpf u. Dekatieren	2. 2
	Dem Obigen für 2 Halstuch	2. 42
	dto. dto. für 1 Ell Schwarz Tuch u. Fornell . . .	2. 8
	Übertrag	59. 93